

# Steinbergen

Historischer Ortsspaziergang

2



## Steinbergen

### Das schaumburg-lippische Dorf im Wesertal

Steinbergen (2.025 E.) liegt zum großen Teil auf einem kiesigen Schwemmfächer der Saale-Eiszeit. Er entstand, als der Eisrand unmittelbar am Nordrand des Wesergebirges verharrte und die Schmelzwässer nach Süden durch den Steinberger Pass in das Wesertal abflossen. Die geologische Situation ähnelt der an der Emme bei Todenmann, so dass auch hier besonders zahlreich Flintsteine, Granite und Porphyre aus Skandinavien zu finden sind.

Der Steinberger Pass als wichtigster Wesergebirgsdurchlass zwischen Hameln und Minden war bereits in germanischer und sächsischer Zeit von großer Bedeutung. Im Mittelalter kreuzten sich hier die Fernhandelswege zwischen Osnabrück und Braunschweig bzw. Hildesheim, sowie zwischen Bremen und Nürnberg. Die heutige B 83 wurde bereits 1802 chaussiert, d.h. als Fernstraße für den überregionalen Post- und Frachtverkehr ausgebaut.

Nach der Teilung der alten Grafschaft Schaumburg 1647 war Steinbergen das südlichste Dorf der neu entstandenen Grafschaft Schaumburg-Lippe.

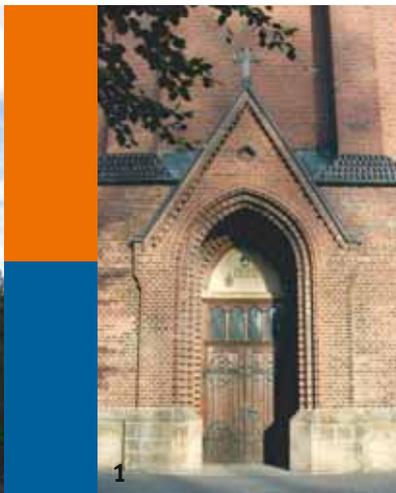
Um 1900 entwickelte sich Steinbergen zu einem florierenden Luftkurort. Das Dorf profitierte von seinen landschaftlichen Reizen und dem Lustschloss Arensburg, in dem alte Möbel und Gemälde und verlassene herrschaftliche Gemächer zu bestaunen waren. Auch die Lage zum fürstlichen Bad Eilsen und darüber hinaus die

Rinteln

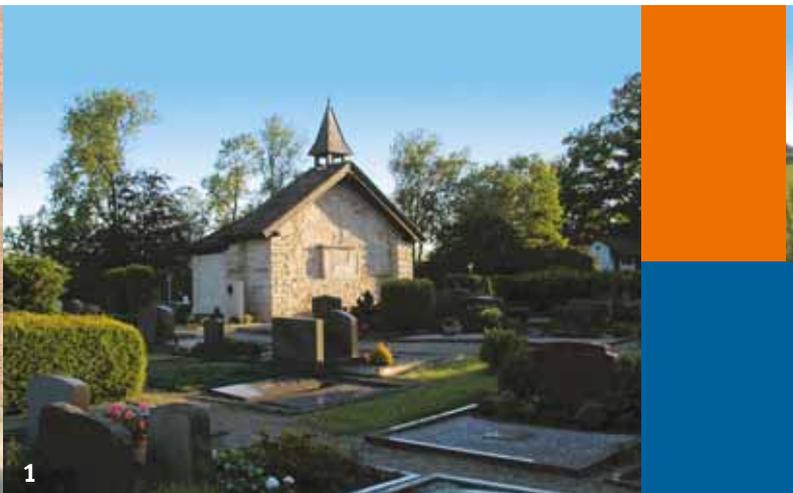




1



1



1

Bindung an das Umfeld des Bückeburger Hofes machten einen Gutteil der Attraktivität Steinbergens aus.

Urlaub in Steinbergen war für gutbürgerliche Sommerfrischler aus Berlin und den Großstädten Norddeutschlands ländlich-ruhig und ein wenig mondän zugleich. Das Dorf bot Weserromantik in bäuerlich-traditioneller Umgebung, mit historischen Städten, Waldeinsamkeit, Burgruinen und Felsenklippen, dazu mehr als 30 komfortable Pensionen und fünf Hotels unterschiedlicher Qualitäten sowie die unmittelbare Bahnanbindung an das vornehm ausgebaute Bad Eilsen.

### 1 St. Agnes Kirche

Der bemerkenswert prächtige, neugotische Bau der Steinberger Kirche erhielt seine Weihe 1889. Er ersetzt einen massigen romanischen Vorgängerbau aus dem 12. Jahrhundert, der neben dem heutigen Kirchenbau stand und nach dessen Fertigstellung abgebrochen wurde. Von ihm ist nur mehr der kleine Mauerrest erhalten, an dessen Seite sich noch das im 17. Jahrhundert errichtete Mausoleum der Familie Reimerdes vom Großen Neelhof befindet. Das große Bauwerk der heutigen Steinberger Kirche diente seinerzeit nicht allein den Zwecken eines Gotteshauses. Es



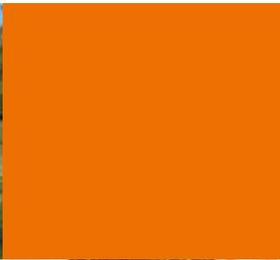
war auch eine unmissverständliche Demonstration des schauburg-lippischen Selbstbewusstseins. Mit ihm konnte das Bückeburger Fürstentum – gut sichtbar von der durch Engern verlaufenden D-Zug-Strecke Berlin-Köln - den höchsten Kirchturm im Wesertal zwischen Hameln und Minden sein eigen nennen. Er misst bis zum Metallknäuf an seiner Spitze 55,10 Meter und ist damit auch noch einen Meter höher, als der von St. Nikolai in Rinteln. Kein Wunder, dass die „schauburg-lippische Renommier-Kirche“ wie sie damals genannt wurde, bei den Nachbarn nicht nur Begeisterung hervorrief. Ähnliche Kirchen entstanden in Schaumburg-Lippe damals auch in Hagenburg und Meinsen. Fürst Adolf Georg persönlich übernahm mit 6000 Goldmark immerhin rund 8% der Baukosten.

Ungeachtet dessen ist der Prachtbau im Stil der hannoverschen Architekturschule Conrad Wilhelm Hases von kulturhistorischer Bedeutung. In seinem Innern erschließt sich dem Besucher mit dem aufwändigen Kreuzrippengewölbe, dem reichverzierten Altar, der Kanzel und dem Orgelprospekt ein Eindruck von der handwerklichen und ästhetischen Qualität des späten Historismus.

Einige wenige Relikte zeugen noch vom Vorgängerbau. Zu ihnen gehören der Taufstein aus dem 17. Jahrhundert und der an der Südseite des Chores eingebaute Grabstein des aus Brabant stammenden Nicolaus Claissen (gestorben 1599). Am bedeutsamsten ist der auf der nördlichen Außenseite des Gebäudes eingelassene Grabstein, der das Kreuz Christi auf dem Hügel Golgatha über einem Wappen zeigt. Er geht vermutlich auf das Edlerherrengeschlecht derer von Vlotho zurück, die bis um 1200 in Engern begütert waren.



2



3



4



5



6

**2 Die „Uffoburg“ bei Steinbergen**

Auf einem Geländesporn am Ostrand des Steinberger Brinks befand sich vermutlich eine mittelalterliche Burganlage, die als „Steenborg“ dem Dorf den Namen gab. Ob sie dem legendären Grafen Uffo, der im 9. Jahrhundert gelebt haben soll, zugeschrieben werden kann, bleibt allerdings Spekulation.

**3 Der „Prinzenhof“**

Der Prinzenhof, Marktstraße 1 mit seiner schönen Fachwerkfassade war früher Bauernhof, Pension und Gastwirtschaft zugleich. Seinen Namen hat der alte Halbmeierhof Nr. 4 von seinem früheren Eigentümer, dem schaumburg-lippischen Prinzen Hermann (1848-1918). Der jüngere Bruder des Bückeburger Fürsten Georg hatte sich der Förderung der Geflügelzucht verschrieben und auf diesem Hof einen Musterbetrieb eingerichtet. Auf die Initiative bzw. Förderung des Prinzen gehen auch die um 1880 gegründeten Geflügelzuchtvereine in Rinteln und Bückeburg zurück.

**4 Backhaus**

Das 2002 auf dem Steinmeierschen Hof abgebaute Backhaus wurde vom Steinberger Verkehrs- und Verschönerungsverein in Rahmen des Dorferneuerungsprogramms restauriert und neu errichtet. Mit seinem kleinen Vorplatz hat es sich zu einem attraktiven Mittelpunkt für Dorffeste entwickelt.

**5 Schule**

Die Steinberger Schule ist ein bemerkenswertes Architekturzeugnis aus der kurzen Zeit der wirtschaftlichen Belebung in den „Goldenen Zwanziger Jahren“ zwischen

1924 und 1929. Damals erlebte die Backsteinbauweise insbesondere in Hannover und Hamburg eine Renaissance. Typisch sind das Ziermauerwerk des Giebels, die schlichten Fensterleibungen und Zierelemente aus Sandstein, und das nach innen gezogene Portal. Die dunkle Holztür und das Glockentürmchen auf dem Dach entsprechen dem Geschmack des Art Deco.



**6 Kino Metropol**

Das als Programm kino geführte Filmtheater mit dem selbstbewussten Namen „Metropol“ bietet eine bemerkenswerte und sogar mehrfach preisgekrönte Mischung anspruchsvoller Filme. Es wurde 1954 gebaut, 1989 renoviert und ist das einzige erhalten gebliebene Dorfkino in weitem Umkreis.





7



8



9



10

**7 Hallenbad**

Kurz vor der Eingemeindung in die Stadt Rinteln 1974 kam es in vielen Dörfern noch einmal zu einer hektischen Bautätigkeit. Der Gemeinderat Steinbergen nutzte die letzten Monate der politischen Selbstständigkeit für den Bau eines Hallenbades, ein Projekt das von Rinteln aus wohl nicht mehr durchsetzbar gewesen wäre. Gleichwohl hat das Steinberger Hallenbad mit seinem Hubboden heute unter anderem als Lehrschwimmbecken mit konstant 31 Grad Wassertemperatur eine wichtige Rolle im Schulsport- und Freizeitangebot der Stadt.

**8 Forsthaus**

Das nach der Chausseierung der Poststraße von Hameln nach Bückeburg im Jahr 1796 gebaute Fachwerkhaus diente bis in die 1960er Jahre als Forsthaus der Fürstlichen Hofkammer in Bückeburg, der bis heute die Waldgebiete nördlich Steinbergens gehören.

**9 Ehem. Café und Konditorei Krömer**

1917 erwarb ein Konditor Krömer die Achenbachsche Villa am Eingang zum Arensburger Park und baute sie zum Café mit Pensionsbetrieb um. Besonders in den 20er Jahren war das Haus eine elegante Ausflugsadresse für Kurgäste aus Bad Eilsen. Durch große Anbauten erweitert dient es heute als Pflegeheim.

**10 Die Arensburg**

Die Höhenburg auf einem Felsdorn mitten im Steinberger Pass sicherte seit etwa 1300 einen wichtigen Fernhandelsweg.

Nur das Untergeschoss des Südteils geht auf das Spätmittelalter zurück. Der eigentliche Baukörper stammt aus der wirtschaftlichen und kulturellen Blütephase der Spätrenaissance um 1600. In dieser Zeit entstand auch der schlanke Treppenturm, der im 19. Jahrhundert erhöht und mit einem Zinnenkranz versehen wurde.

Die Arensburg, die sich seit ihrer Ersterwähnung im Besitz der Schaumburger Grafen befand, war nie Residenz, sondern diente in erster Linie als Erhebungsstelle für Abgaben, bzw. als Verwaltungsmittelpunkt eines Amtsbezirks von wenigen Dörfern. Diese Aufgaben übernahm ein zumeist juristisch ausgebildeter Amtmann, der zugleich Gerichtsherr war.

Während der Hexenverfolgungen des 16. und 17. Jahrhunderts war die Arensburg Schauplatz mehrerer Prozesse und anschließender Hinrichtungen. Allein zwischen 1650 und 1670 wurden hier, unter anderem auf Betreiben der Juristen der Universität Rinteln, mehr als 20 angebliche Hexen verbrannt.





11



12



13

Zwischen 1816 und 1820 ließ der schaumburg-lippische Fürst Georg Wilhelm die bereits weitgehend verfallene Arensburg als Lustschloss ausbauen. Seine Gemahlin Ida veranlasste die Anlage des Landschaftsparks, von dem noch einzelne, mächtige Solitär bäume und ein romanisierendes „Ruinenportal“ aus Tuffstein erhalten sind. Der Park, der früher ein wichtiger Anziehungspunkt des Luftkurortes war, ist heute leider nur noch teilweise zugänglich und weitgehend verwildert. Nach dem Autobahnbau diente die Arensburg jahrzehntelang als Raststätte und Ausflugsrestaurant, später als Verwaltungszentrum einer Unternehmensgruppe.



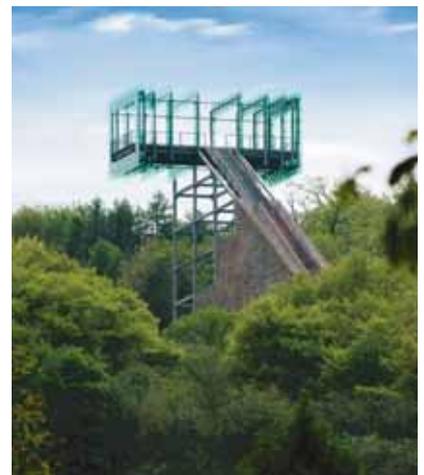
**11 Reichsautobahnbrücke**

Eines der Steinberger Wahrzeichen sind die geschwungenen Bögen der Autobahnbrücke. In der gewaltigen und aufwändigen Ausführung spiegelt sich das Bestreben des NS-Regimes durch Ästhetik um Zustimmung zu werben. Autobahnen sollten mehr sein als bloße Verkehrswege, sondern vielmehr die Landschaft neu inszenieren und zugleich mit Anklängen an die römische Antike den Anspruch auf eine tausendjährige Zukunft verkörpern. Einzelheiten vom Bau verschwieg man lieber, so etwa das Lagerleben der zu Niedriglöhnen Dienstverpflichteten, die ohne Arbeits-

schutz zu Tausenden mit vielfach einfachsten Gerätschaften den Bau errichteten. Dem Baubeginn 1937 folgte eine pompöse „Richtfeier“ im April 1939, während die eigentliche Fertigstellung am 23. September 1939 vor dem Hintergrund des begonnenen Krieges zurückhaltender vonstatten ging. Die Verdoppelung der Breite durch eine weitere südlich angesetzte Brücke entstand um 1995 nach dem rapiden Wachstum im Ost-Westverkehr durch die Wiedervereinigung.

**12 Steinbruch Steinbergen**

Der 1923 gegründete Steinbruchbetrieb baut einen extrem harten, grauen Kalkstein, den Korallenoolith ab, der im Straßen- und Gleisbau verwendet wird. 1943-1945 diente das Werk der GESTAPO als Straflager für Zwangsarbeiter aus Osteuropa. Mindestens 37 von ihnen kamen hier ums Leben. Ein Monument auf dem Gelände erinnert an die Opfer. Problematisch ist die hangabwärts fallende Schichtung des Gesteins, die im Jahr 2004 zu einem Bergsturz von über 100.000 Tonnen





14

führte. Auch in Hinsicht auf den Landschaftsschutz ist die Zukunft des Steinbruchs ungewiss. Seit 2000 wird der renaturierte Teil des Betriebsgeländes durch einen Bildungs- und Freizeitpark zum Thema Stein genutzt. Das „Steinzeichen Steinbergen“ lockt mit seinem Angebot jährlich zehntausende Besucher aus weitem Umkreis an und ist damit einer der bedeutenden touristischen Anziehungspunkte des Schaumburger Landes. „Jahrtausendblick“ heißt der im Jahr 2000 errichtete, treppenartige Aussichtsturm aus Glas und Bruchsteinen, von dem aus sich ein beeindruckender Blick auf Steinbergen und über einhundert Meter senkrecht hinunter in die Tiefe des Steinbruchs bietet.

### 13 **Bahnhof Steinbergen**

Mit der Eröffnung der Rinteln-Stadthagener Eisenbahn im Jahr 1901 erfuhr Steinbergen als Erholungsort einen gewaltigen Aufschwung. 1904, wenige Jahre nach seiner Eröffnung, war der Bahnhof Schauplatz eines spektakulären Unglücksfalls, als sich zehn Güterwaggons unkontrolliert auf der Gefällstrecke in Richtung Rinteln in Bewegung setzten. Die Wagen rasten ungebremst in hohem Tempo die ganze Strecke hinab bis in den Bahnhof Rinteln, wo sie entgleisten und sich zu einem riesigen Haufen Schrott verkeilten. Wie durch ein Wunder kamen keine Menschen dabei zu Schaden. 1967 wurde der Personenverkehr, 2007 auch der Güterverkehr auf der Strecke eingestellt.



15

### 14 **Berghotel**

Das am 27. April 1902 mit einem Konzert der Rintelner Stadtkapelle feierlich eröffnete Berghotel verdankte seine Entstehung dem im Jahr zuvor fertiggestellten Eisenbahnanschluss, der zahlreiche neue Gäste nach Steinbergen brachte. Seit den 60er Jahren konnte sich das Haus nur noch mühsam behaupten und musste vor wenigen Jahren endgültig schließen. Legendär war der hier in den 60er und 70er Jahren betriebene „Easy Beat Club“. Anfang der 80er Jahre folgte die Tanzschule, in der ein Großteil der Einwohner in weitem Umkreis erste, tastende Schritte über das Parkett wagte.

### 15 **Das „Kurviertel“ an der Hirschkuppe**

Der rasante Aufschwung Steinbergens als Luftkurort um 1900 hatte die Entstehung eines regelrechten Kurviertels mit zahlreichen komfortabel ausgestatteten Pensionen zur Folge. Besonders schöne villenartige Bauten finden sich am Südhang der Hirschkuppe. In einem dieser früheren Logierbetriebe, der Pension „Waldfrieden“, befindet sich heute der Jugendhof Hirschkuppe, ein heilpädagogisches Heim der freien Jugendhilfe.





Graphisches Institut Eckmann GmbH - Bielefeld

### Tourist-Info Stadt Rinteln

Marktplatz 7, 31737 Rinteln  
 Telefon: 05751/403-980  
[tourist@rinteln.de](mailto:tourist@rinteln.de)  
[www.rinteln.de](http://www.rinteln.de)

### Öffnungszeiten:

#### Nebensaison (November bis April)

Mo. - Do. 09.00 Uhr - 15.00 Uhr  
 Fr. 09.00 Uhr - 13.00 Uhr

#### Hauptsaison (Mai bis Oktober)

Mo. - Fr. 09.00 Uhr - 18.00 Uhr  
 Sa. - So. 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

### Die Eulenburg. Museum Rinteln

Klosterstraße 21, 31737 Rinteln  
 Telefon: 05751/41197  
[museum.eulenburg@t-online.de](mailto:museum.eulenburg@t-online.de)  
[www.eulenburg-museum.de](http://www.eulenburg-museum.de)

### Öffnungszeiten:

Täglich außer montags  
 14.00 - 17.00 Uhr  
 für Gruppen nach Anmeldung  
 auch vormittags oder abends

**Streckenlänge: 6,3 Kilometer**

### Gastronomie:

La Taverna  
 Lindenstraße 6  
 Tel.: 05751/7 64 68

Hotel-Restaurant  
 Steinberger Hof  
 Hamelner Str. 21  
 Tel.: 05751/977-0

### Herausgeber: Stadt Rinteln

**Recherche & Fotos:**  
 Ludwig Schröder  
 Willi Hugo  
 Dr. Stefan Meyer  
 Horst Legowski  
 Eleonore Schwabe

### Text:

Dr. Stefan Meyer

### Design & Druck:

K-Design GmbH • Tel. 05751 891960



Gefördert durch die Europäische Union im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+

